



Faktenblatt

28.05.2024

3. Rhonekorrektur: Ein Generationenprojekt

Ausgangslage

Hochwasserschutzprojekte werden erstellt, um die Bevölkerung und die Wirtschaft vor gravierenden Schäden zu bewahren. Im Nachgang zu den verheerenden Überschwemmungen im Rhonetal von 1987, 1993 und 2000 wurde aufgrund der grossen Hochwasserrisiken ab 2008 das Projekt 3. Rhonekorrektur (R3) aufgelegt. Es umfasst eine Länge von 162 Kilometern Flusslauf und soll mehr Sicherheit für gut 100'000 Menschen bringen. Das Projekt R3 soll Hochwasserschäden im Umfang von geschätzten 10 Milliarden Franken verhindern.

Rechtliche Situation

Für Hochwasserschutzprojekte sind die Kantone zuständig. Die Kantone Wallis und Waadt sind Bauherren des Gesamtprojekts R3. Der Verantwortungsbereich der Kantone reicht von der Planung über die Kostenberechnung und die Einhaltung von Terminen und Qualität bis hin zur Gewährleistung der Dammsicherheit.

Der Bund beaufsichtigt den kantonalen Vollzug (WBG Art. 11), koordiniert die Kantone bei interkantonalen Gewässern (WBG Art. 5) und leistet Abgeltungen an die Massnahmen der Kantone (WBG Art. 6).

Das Projekt R3

Für das Generelle Projekt R3 wurden umfangreiche Studien erarbeitet, auf deren Basis die Kantone die Ziele und Dimensionierungsgrössen des Projekts festgelegt haben.

Die Kantone (Wallis und Waadt) haben die Schutzziele für R3 definiert ([Plan d'aménagement PA R3](#))

Besonders im Fokus stehen im Projekt R3 die landwirtschaftlichen Flächen. Der Bedarf an landwirtschaftlichen Flächen für die Kantone Waadt und Wallis beträgt 310 Hektaren Fruchtfolgeflächen; 296 Hektaren im Wallis, 14 Hektaren im Waadtländer Chablais. Der Walliser Staatsrat hat 2016 in der Landwirtschaftsstrategie zum Projekt R3 Schwerpunkte und finanzielle Unterstützung beschlossen (<https://www.vs.ch/de/web/rhone/agriculture>).

Im Jahr 2014 hat der Bund eine positive Stellungnahme zum Generellen Projekt (GP-R3) abgegeben. Das Projekt wurde von allen beteiligten Bundesämtern - den Bundesämtern für Umwelt (BAFU), Landwirtschaft (BLW), Raumentwicklung (ARE), Kultur (BAK), Energie (BFE), Strassen (ASTRA) und Verkehr (BAV) - als ausgewogen beurteilt.

Der Staatsrat des Kantons Wallis hat 2016 nach eingehender Prüfung dem Generellen Projekt zugestimmt. Der aktuelle Staatsrat des Kantons Wallis hat 2022 eine weitere Analyse zu den Grundlagen und Zielen des Generellen Projekts in Auftrag gegeben. Die Resultate und seine Schlussfolgerungen hat der Kanton Wallis am 28. Mai 2024 an einer Medienkonferenz präsentiert. Das BAFU und der Kanton VD waren vom Kanton Wallis bei der Auftragsdefinition, der Auswahl des Beauftragten und der eigentlichen Analyse nicht einbezogen worden.

Die Kosten

Die Kantone VS und VD haben als Bauherren 2016 die Gesamtkosten für das Generelle Projekt auf 3,6 Milliarden Franken veranschlagt.

[Synthesebericht \(GP-R3\)](#) des Generellen Projekts (genehmigt durch Walliser Staatsrat am 2. März 2016): ([Kanton VS: Verhältnismässige Kosten](#)),

Das Eidgenössische Parlament hat den Gesamtkredit für die Realisierung der zweiten Etappe der 3. Rhonekorrektur von 1.022 Mia Franken nach eingehender Prüfung im Dezember 2019 genehmigt. Das Parlament hat seinen Entscheid unter anderem auf der Basis einer externen Kostenstudie gefällt ([Externe Kostenstudie](#)).

Die Eidgenössische Finanzkontrolle hat 2019 die Kosten ebenfalls überprüft und ist dabei zum Schluss gekommen, dass die externe Kostenstudie fachmännisch erstellt wurde ([Finanzaufsicht der dritten Rhonekorrektur – EFK](#)). Die EFK schrieb in ihrem Bericht zudem, dass der in früheren Jahren auf 10 Mia. Franken geschätzte mögliche Hochwasserschaden mittlerweile sicher bedeutend höher sei, dies aufgrund der Entwicklung des Kantons.

Früher geprüfte Alternativen

Der Kanton Wallis hat das Projekt vor seiner Gutheissung 2016 zweimal überprüfen lassen. 2011 wurde ein Expertengremium beauftragt, Varianten zu prüfen. Die Experten kamen zum Schluss, dass die Alternativen keine dauerhafte Sicherheit für die Bevölkerung erbringen würden und auch nicht konform zur Gesetzgebung sind.

Chancen der 3. Rhonekorrektur

Neben Hochwasserschutz bietet das Projekt auch Chancen für Wirtschaft, Landwirtschaft, Natur und Freizeit. So könnte bspw. dank der Hochwasserschutzmassnahmen die Industriezone von Aigle im Kanton Waadt weiterentwickelt werden.

Im Industrie- und Siedlungsgebiet von Visp auf der linken Rhonesseite sollen dank des Projekts R3 über 160 Hektaren Bauland der Hochwassergefahr enthoben werden. Damit könnte auf diesen Flächen ein biotechnologisches Hightech-Zentrum von Lonza und Sanofi entstehen mit Hunderten von Arbeitsplätzen ([Kanton VS: Vielfältige Chancen dank der R3](#)).

Auskünfte

- Sektion Medien, Tel. 058 462 90 00, medien@bafu.admin.ch

Internet

- [Webdossier 3. Rhonekorrektur](#)